

## **SOMEWHERE IN TIME – ZUM VERHÄLTNIS VON ALTER, MYTHOS UND GESCHICHTE AM BEISPIEL VON HEAVY METAL-FESTIVALS**

**Dietmar Elflein**

Heavy Metal gilt als eine der um populäre Musik zentrierten Kulturwelten, die nicht auf Vorstellungen von Jugend oder Jugendlichkeit beschränkt sind, sondern zumindest hypothetisch eine weite Altersspanne umfassen. Der Umgang der Protagonisten der Kulturwelt mit der eigenen Geschichte zeigt dabei Momente der Mythisierung von Vergangenheit. Diese bildet sich unter anderem in der Programmgestaltung von Heavy Metal und Hard Rock gewidmeten Open Air-Festivals ab und soll im Folgenden genauer untersucht werden. Diese Mythisierung wird als Folge der Überlagerung linearer und zyklischer Zeitvorstellungen gedacht. Den Anstoß für diese Betrachtungsweise liefert die Erkenntnis, dass das Fest als zentraler Ort der Vergegenwärtigung von Mythen für eine Gemeinschaft betrachtet werden kann und der Mythos als zentrales Moment der Konstruktion von Gemeinsamkeit im Rahmen zyklischer Zeitvorstellungen betrachtet werden muss. Erkenntnisleitend ist die Frage, wer den Diskurs und damit die Mythosproduktion innerhalb der Kulturwelt bestimmt.

### **Heavy Metal Open Air-Festivals in der BRD – ein Überblick**

Der »Open Air Planer«, der der Mai-Ausgabe 2008 der Zeitschrift *Metal Hammer* beilag, listet 45 für die Leserschaft als relevant erachtete Open Air-Festivals in der BRD auf. Die Konkurrenzzeitschrift *Rock Hard* verzeich-

net ebenfalls in der Mai-Ausgabe 53 Festivals (*Rock Hard* Nr. 252).<sup>1</sup> Der programmatische Zuschnitt der Festivals visiert als Zielgruppe entweder die Kulturwelt des Heavy Metal als Ganzes an oder favorisiert einzelne Teilbereiche. Dabei können auch angrenzende Musikstile und Genres wie Hardcore, Industrial oder Gothic einbezogen werden.

Neben dem programmatischen Zuschnitt unterscheiden sich die Festivals zudem in ihrer Größe, Geschichte und Bedeutung für die Kulturwelt des Heavy Metal. Aufgrund des mannigfaltigen Angebots kann von einer immensen Wichtigkeit der Institution des Open Air-Festivals für die Kulturwelt ausgegangen werden. Als Gradmesser für die Bedeutung einzelner Festivals ist einerseits als quantitatives Moment die Besucherzahl zu benennen, in qualitativer Hinsicht geht es um Diskursmächtigkeit.<sup>2</sup>

Die tatsächliche Menge an Besuchern der einzelnen Festivals ist oft schwer zu verifizieren, da die Zahlen, die die Betreiber eines Festivals veröffentlichen, und die in der begleitenden Presseberichterstattung genannten Zahlen erheblich differieren können. So verzeichnet beispielsweise das Magic Circle-Festival 2008 in Bad Arolsen laut Betreiber 35000 Besucher, während die Lokalpresse nur von 9500 Besuchern spricht.<sup>3</sup> Die folgenden Angaben beziehen sich auf einige Festivals des Jahres 2006, bei denen die Angaben der Betreiber und der Fachpresse nur geringe Differenzen aufweisen.

Festival	Ort	Dauer (Tage)	Programmatischer Zuschnitt	Besucher 2006
Bang Your Head!!!	Balingen	2	Heavy Metal, Hard Rock	20000
Party.San	Bad Berka	3	Extreme Metal	7000
Rock Hard	Gelsenkirchen	2	übergreifend	7000
Summer Breeze	Dinkelsbühl	3	Extreme Metal, Gothic	13500
Wacken Open Air	Wacken	3	übergreifend	48000 <sup>4</sup>
With Full Force	Roitzschjora	3	Extreme Metal, Hardcore	20000

Tabelle 1: Besucherzahlen einiger Heavy Metal Open Air-Festivals 2006

- 1 Elf Festivals finden im mehr oder weniger angrenzenden Ausland statt: Je dreimal Österreich und Schweiz, sowie je einmal Belgien, Niederlande, Schweden, Slowenien und Tschechien.
- 2 Vgl. z.B. die Aussage des Anthropologen Sam Dunn in seinem Film *Metal. A Headbanger's Journey*: »I'm on my way to Wacken Open Air, the Mecca of heavy metal culture. [...] These are the festival grounds. Tomorrow this place will come alive with metalheads, here to worship their metal gods. I'm in heaven, understanding? I'm in fucking heaven!« (Dunn/McFayden 2006).
- 3 <http://www.metallglory.de/live.php?nr=392>, Zugriff am 14.4.2009; <http://www.wlzfz.de/newsroom/regional/dezentral/waldeck/art5299,741224#>, Zugriff am 14.4.2009.
- 4 Die Presse geht von bis zu 60000 Besuchern aus, vgl. *Rock Hard* (Nr. 233/2008: 38) und <http://www.musikansich.de/artikel.php?id=357>, Zugriff am 14.4.2009.

Alle in der Tabelle erwähnten Festivals sind (wie insgesamt 34 der 53 im *Rock Hard* Nr. 252 verzeichneten Festivals) mehrtägig angelegt. Die Veranstaltungsgelände liegen mehrheitlich im ländlichen Bereich oder am Rande von Ballungsräumen, sodass Übernachtungsmöglichkeiten vonnöten sind. Deshalb wird von Veranstalterseite ein temporärer Campingplatz zur Verfügung gestellt. Die Teilhabe am Leben in diesen temporären Heavy Metal-Zeltstädten ist für viele Besucher genauso wichtig wie der Besuch der angebotenen Konzerte. Die als Zweitverwertung veröffentlichten Festival-DVDs vermitteln deshalb immer auch Impressionen vom Campingplatz. Wacken-Veranstalter Thomas Jensen bestätigt diese Einschätzung im Interview für den NDR:

»Und dann [beim ersten Wacken Open Air – D.E.] haben wir natürlich gleich übertrieben, gleich zwei Tage. Und es sind natürlich gleich welche zum Campen geblieben. [...] Wenn du das heutige Festival siehst, ist das Campen sicherlich für die Leute 50% der Veranstaltung, für einige sogar sicherlich mehr« (<http://www1.ndr.de/kultur/geschichte/wackenopenair100.html>, Zugriff am 10.4.2009).

## **Besonderheiten der Programmgestaltung**

Die Programme der Open Air-Festivals überschneiden sich teilweise, da Bands, die einen neuen Tonträger bewerben wollen und/oder sich aus anderen Gründen in den Sommermonaten auf Tournee befinden, auf mehreren Veranstaltungen auftreten. Um sich von der Konkurrenz zu unterscheiden, werden deshalb spezielle Events angekündigt, die jeweils als Alleinstellungsmerkmal dienen sollen<sup>5</sup>, deren Bedeutung für die Kulturwelt des Heavy Metal damit jedoch nicht erschöpft ist. Einige Beispiele aus dem Festival-Programm 2008 sollen dies verdeutlichen: So spielen Iron Maiden eine unter dem Namen »Somewhere Back In Time« angekündigte Tournee, deren Programm vor allem aus Stücken besteht, die zwischen 1982 und 1988 veröffentlicht wurden. Das einzige Konzert dieser Tournee in Deutschland findet auf dem Wacken Open Air statt. Queensrÿche führen ihr Erfolgsalbum von

---

5 Dass die US-amerikanische Band Twisted Sister 2003 entgegen der Ankündigung kein exklusives Konzert auf dem Bang Your Head-Festival!!! spielt, sondern auch auf dem Wacken Open Air auftritt, wird von den Besuchern des Bang Your Head!!! heftig kritisiert. Die Beziehungen zwischen den jeweiligen Veranstaltern sind in der Folge laut einem Interview mit Bang Your Head!!!-Veranstalter Horst Odermatt stark belastet, vgl. <http://www.obtainedenslavement.net/article1064.html>, Zugriff am 10.4.2009.

1988 *Operation: Mindcrime* sowie dessen 2005 erschienene Fortsetzung *Operation: Mindcrime II* auf dem Bang Your Head!!!-Festival vollständig auf. Manowar spielen auf dem von ihnen selbst veranstalteten Magic Circle-Festival ihre ersten sechs Alben aus den Jahren 1982 bis 1988 komplett an zwei Abenden. Biohazard zelebrieren ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum auf dem With Full Force-Festival in der Originalbesetzung aus den 1980er Jahren. Die 1985 gegründete und zehn Jahre später wieder aufgelöste englische Band Carcass vereinigt sich für einige europäische Festivalauftritte wieder und spielt auf dem Wacken Open Air – desgleichen die von 1990 bis 1996 aktive schwedische Band At The Gates. Beide Bands wollen keine neuen Tonträger veröffentlichen.

Derartige Konzerte können als historisierende Ereignisse beschrieben werden, die die interne Geschichtsschreibung der Kulturwelt sowohl beeinflussen als auch bestätigen sollen. Auf Veranstalterseite wirbt beispielsweise das Bang Your Head!!!-Festival explizit mit derartigen Events.<sup>6</sup>

Eine derartige Veranstaltungspraxis existiert seit mindestens zehn Jahren – eine Zeitspanne, die mit dem Gründungszeitpunkt der Open Air-Festivals zusammenhängt. So fand das erste With Full Force-Festival 1994 statt, das erste Bang Your Head!!! und das erste Party.San-Festival jeweils 1996, während das Summer Breeze seit 1997 und das Rock Hard-Festival seit 2003 existieren. Das Wacken Open Air fand erstmals 1990 statt und machte eine beispielhafte Entwicklung vom kleinen regionalen Festival, veranstaltet von einem Freundeskreis von Fans, zum internationalen Event durch, die kurz nachvollzogen werden soll, da die Webseite [www.wacken.com](http://www.wacken.com) unter dem Menüpunkt »History« umfassend Zahlen bereitstellt (s. Tabelle 2).

Die Tabelle zeigt, dass die Anzahl der 2008 auf dem Wacken Open Air vertretenen Bands bereits 1998 erreicht wurde, die Besucherzahlen und der Eintrittspreis sich in der Zwischenzeit dagegen verdreifacht haben. Zudem lassen sich in der Entwicklung des Wacken Open Air zwei Wendepunkte feststellen, die als Professionalisierungsschübe gedeutet werden können. Das Open-Air 1992 bildete den ersten Wendepunkt. Gegenüber den beiden Vorjahren vervierfachte sich die Anzahl der auftretenden Bands, sodass eine zweite Bühne eingeführt wurde. Als Konsequenz verdoppelte sich auch der Eintrittspreis. Zwischen 1996 und 1998 lag der zweite Wendepunkt. 1996

---

6 »Bandauswahl mit Exklusivcharakter. Ein besonderer Ansatz in der Konzeption des BANG YOUR HEAD!!! brachte diesem in kurzer Zeit den Ruf ein, DAS Kult-festival schlechthin zu sein: Seinen Organisatoren gelang es über die Jahre hinweg immer wieder, längst nicht mehr existente Bands zu Reunionshows zu überreden und alte Szene-Größen aus der Versenkung zu holen und nach langer Zeit erstmals und exklusiv wieder auf einer deutschen Bühne zu präsentieren« (<http://www.metalglory.de/live.php?nr=372>, Zugriff am 10.4.2009).

kamen erheblich mehr Besucher zum Wacken Open Air als im Vorjahr, ob

Jahr	Anzahl Zuschauer	Eintrittspreis	Anzahl Bands	Anzahl Bühnen
1990	800	12.- (DM)	6	1
1991	1300	15.- (DM)	7	1
1992	3500	35.- (DM)	26	2
1993	3500	45.- (DM)	32	2
1994	4500	39.- (DM)	29	2
1995	5000	49.- (DM)	33	2
1996	8000	45.- (DM)	32	2
1997	10000	69.- (DM)	48	3
1998	20000	69.- (DM)	71	4
1999	22000	79.- (DM)	82	4 / 5
2000	25000	80.- (DM)	69	4
2001	25000	99.- (DM)	79	3
2002	27500	50.- (€)	80	4
2003	30000	50.- (€)	61	4
2004	48000	68.- (€)	62	4
2005	40000	79.- (€)	65	4
2006	48000	70.- (€)	56	4
2007	72000	99.- (€)	75	4
2008	70000	109.- (€)	71	4

Tabelle 2: Historische Entwicklung des Wacken Open Air

wohl die Rahmenbedingungen (Anzahl der Bands und Bühnen, Eintrittspreis) dem Vorjahr glichen.<sup>7</sup> Zwischen 1996 und 1998 wurde die Anzahl der Bands und Besucher nochmals jeweils mehr als verdoppelt und die Anzahl der Bühnen wuchs auf die bis dato üblichen vier Bühnen. Viele Festivals begrenzen ihr Wachstum an diesem Punkt der Entwicklung und versuchen diesen Level zu halten, andere – wie das Wacken Open Air – setzen weiter auf Wachstum. Allerdings erhöht sich auch in Wacken nur noch die Anzahl der Besucher und der Eintrittspreis, die Zahl der Bühnen und Konzerte stagniert. Damit reagieren die Festivalveranstalter unterschiedlich auf die Erfahrungen, die in den 1980er Jahren von den Organisatoren der für die Kulturwelt

<sup>7</sup> Möglicherweise lag dies am Auftritt der Böhsen Onkelz, die 1996 in Wacken spielten und deren Auftritt die Betreibergruppe spaltete (vgl. das Interview mit einem ehemaligen Mitglied der Veranstaltungsgruppe im Dokumentarfilm *Full Metal Village*).

Heavy Metal wichtigen Festivals Monsters Of Rock<sup>8</sup> in England und Dynamo-Open-Air in den Niederlanden gemacht wurden. Beide Festivals waren als eintägige Ereignisse konzipiert und zogen in ihrer Hochzeit jeweils über 100000 Besucher an. Die mit diesen Besuchermassen verbundenen Probleme führten beispielsweise zum Ende des Dynamo Open Air.

1999, nach Abschluss der Professionalisierung des Wacken Open Air, veranstalteten die Festivalbetreiber aus Anlass ihres zehnjährigen Jubiläums die Reunion der der New Wave Of British Heavy Metal (NWOBHM) zugerechneten Band Tygers Of Pan Tang als exklusives Event, das auch auf dem Festivalplakat angekündigt wurde. In den Jahren zuvor fanden derartige Events noch ohne explizite Erwähnung auf dem Plakat statt. 1998 wurde mit Warrior (US) ein Special Guest angekündigt, der 1998 nach dreizehn Jahren Pause ein zweites Album veröffentlichte. Die frisch reformierten Angel Dust eröffneten am ersten Festivaltag die Hauptbühne und Sweet Savage – letzte Veröffentlichung 1988 –, spielten auf der »Party Stage«. Mit Blitzkrieg, Exciter und Riot fanden sich weitere Größen des Heavy Metal der 1980er Jahre, die jedoch permanent aktiv sind, auch wenn ihre Erfolge schon mindestens zehn Jahre zurückliegen. Die 1997 zelebrierte Reunion von Tank wurde auf dem Plakat ebenfalls nicht als solche angekündigt. Das Zed Yago Konzert – ebenfalls eine Reformierung einer aufgelösten Band – wurde auf dem Plakat verschwiegen. Auch 1999 fand sich neben den Tygers Of Pan Tang noch die unangekündigte Wiedervereinigung der ebenfalls mit der NWOBHM assoziierten Band Jaguar.

Seit über zehn Jahren stellen damit Ankündigungen wie »die Reunion der in den 1980ern wichtigen Band xyz«, »Band zyx spielt ausschließlich Songs ihres Debütalbums aus den 1980er Jahren«, »spielt nur Songs der ersten drei/vier/fünf... Alben aus den 1980er Jahren«, »spielt alle Songs ihres Albums yxz aus den 1980er Jahren«, »spielt eine Best-of-Show mit Material aus den 1980er Jahren« oder »spielt (einmalig) in der Originalbesetzung aus den 1980er Jahren« für die jeweilige Festivalsaison eher die Regel als die Ausnahme dar. Hinzu kommen speziell zelebrierte Bandjubiläen, möglichst in Originalbesetzung und/oder unter Beteiligung möglichst vieler ehemaliger Mitglieder. Des Weiteren scheinen zumindest die berichtenden Journalisten von Festivalauftritten aller Bands zu erwarten, dass das Programm sich zu einem hohen Prozentsatz aus der jeweiligen Bandgeschichte speist. Eher unbekannte ältere Songs werden dabei meist als freudige Überraschung betrachtet, unbekannte neue Songs sollten nur in homöopathischen Dosen vor-

---

8 Das Monsters Of Rock wurde zwischen 1983 und 1992 auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern veranstaltet, in der BRD in mehreren jährlich wechselnden Städten.

handen sein und das Fehlen bestimmter Hits im Programm wird immer als negativ bewertet. Die folgenden Auszüge aus der Besprechung des Bang Your Head!!!-Festivals 2006 in der Zeitschrift *Rock Hard* Nr. 231 (42-47) dokumentieren diese Einschätzung.

»[...] einer ordentlichen Playlist, die sich nur aus Songs der ersten vier Longplayer zusammensetzt. [...] spielen einen mit haufenweise Klassikern gespickten Set. [...] genug Hits im Ärmel, um die Stimmung vom Anfang bis Ende am Kochen zu halten. Auch ein neuer Song weiß zu überzeugen. [...] ob es clever ist einen Auftritt mit einem [...] recht unbekanntem Song zu eröffnen [...] ein knüppelhart heruntergespieltes Best-of-Programm. [...] hat die Legende aus der Stadt der Engel auch genügend Hits im Gepäck. [...] reihen einen Klassiker an den anderen. [...] Endlich! Nach 30 Jahren zum erstenmal auf deutschem Boden. Die Setlist ist vom allerfeinsten und umfasst ausschließlich Material bis 1981.“

### **Arbeit an der eigenen Geschichte, Arbeit am Mythos**

In der Kulturwelt Heavy Metal kann damit ein Interesse an der Historisierung der eigenen Geschichte beobachtet werden, die sich auch in der Zusammenstellung des Programms unterschiedlicher Open Air-Festivals manifestiert. Festivals kehren als zentrale Ereignisse der Kulturwelt Heavy Metal zyklisch wieder und strukturieren so den Ereignishorizont der Kulturwelt. Das aus der Ethnologie entlehnte Konzept der zyklischen Zeitvorstellung kennt nur Gegenwart und eine begrenzt datierbare Vergangenheit, eine Vorstellung von Zukunft existiert nicht. In der Ausrichtung des Lebens an der Abfolge der Jahreszeiten manifestiert sich eine zyklische Vorstellung, bei der auf die Gegenwart, beispielsweise Sommer, kein in der Zukunft liegender Herbst folgt, sondern der Herbst als Wiederkehr betrachtet wird. Zyklische Zeitvorstellungen sind deshalb von linearen zu unterscheiden, die auf der Abfolge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beruhen. Die christliche Idee eines Lebens nach dem Tode, symbolisiert durch die Auferstehung Christi, markiert die Einführung der in unseren Breiten grundlegenden linearen Zeitvorstellung. Hier wird auch offensichtlich, dass zyklische Zeitvorstellungen als älter als lineare Ideen gelten können. Aber auch die christliche Lehre beinhaltet mit der jährlichen Wiederkehr wichtiger Kirchenfeste zyklische Elemente. Laut Jan Assmann (2005: 9) unterscheidet das christliche Abendland bis weit in die Neuzeit zwischen einer heiligen, linear gedachten und einer profanen, zyklisch gedachten Zeitvorstellung. Beide Zeit-

vorstellungen überlagern sich weiterhin in komplexen Gesellschaften, wobei lineare Vorstellungen zunehmend die dominante Rolle einnehmen.

Zyklische Zeitvorstellungen beruhen laut Klaus E. Müller (2005) auf Mythen, Sagen und Genealogien, die sicherstellen, dass die existierende Gegenwart die einzig sinnvolle und mögliche ist. Der zentrale Ort der Vergegenwärtigung dieser Geschichte ist das Fest. Notwendig für das Funktionieren zyklischer Zeitvorstellungen sind laut Müller ein relativ eng begrenzter Personenrahmen, der in sich eng verwoben ist (im ethnologischen Sinne im Allgemeinen über Verwandtschaft). Die grundlegende Ökonomie beruht auf gegenseitigem Tausch. Ziel ist die Gewährleistung der Einheit der in Frage stehenden Personengruppe. Ein Gründungsmythos erklärt die Welterschaffung, die während der Erschaffung schon weitgehend die heutige Gestalt erhält und die in Frage stehende Personengruppe in den Mittelpunkt stellt. Sagen erklären die letzten Modifikationen der Welt zu der, die man kennt. Genealogien belegen die Verbundenheit des einzelnen mit den mythischen Gründern. Ab einer bestimmten Bevölkerungsdichte werden Abspaltungen notwendig, die jedoch mit der Gründersippe (genealogisch) verbunden bleiben. Als auslösend für die Abspaltung bzw. als Begründung für die Wahl des Ortes der Neuansiedlung gelten meist herausragende Ereignisse. Diese Abspaltungen bedrohen die ursprüngliche Einheit der in Frage stehenden Personengruppe, da sie einen eigenen Gründungsmythos entwickeln wollen, um sich aus einer marginalen wieder in zentrale Position der Geschichte zu transformieren.

Übertragen auf die Kulturwelt Heavy Metal bestätigt sich die Möglichkeit einer zyklischen Gliederung der Zeit in die Bereiche Festivalsaison und Nicht-Festivalsaison als immer wiederkehrendes Muster für Fans, Musiker, Anwohner und Organisatoren. Die Personengruppe, deren Einheit gewährleistet werden soll, entspricht den Protagonisten der Kulturwelt. Der Ort, an dem sich die Einheit verwirklicht, ist das Festival. Die Konzentration der auf den Open Air-Festivals angebotenen historisierenden Ereignisse auf die 1980er Jahre, legt es nahe, dieses Jahrzehnt als sagemuwoben wahrzunehmen und einen möglichen Gründungsmythos am Anfang des Jahrzehnts bzw. um die Jahrzehntwende zwischen den 1970er und 1980er Jahren zu vermuten. Abspaltungen von der Gründersippe werden damit aus den 1980er Jahren – dem Jahrzehnt der sagemuwobenen Einheit – verbannt, sie werden erst in den folgenden Jahren als Möglichkeit zugelassen. Seit diesem Zeitpunkt ist die Einheit der Kulturwelt Heavy Metal bedroht und muss immer wieder neu erschaffen werden. Die hier interessierenden Open Air-Festivals entstehen damit in einer Phase, in der die Einheit der Kulturwelt bereits bedroht erscheint. Die Einheit der Kulturwelt auf den Festivals ist damit eine imagi-



nierte, die sich aus Erzählungen über die oben erwähnten Monsters Of Rock- und Dynamo Open Air-Festivals der 1980er Jahre speist.<sup>9</sup>

Das Fest(ival) ist nach Müller der zentrale Ort der Vergegenwärtigung des Gründungsmythos, der auch als »invented tradition« im Sinne Eric Hobsbawms (2005: 1f.) verstanden werden kann. Laut Assmann (1992: 56) gehört das Fest zur Sphäre des kulturellen Gedächtnisses, benötigt also zu seiner angemessenen Ausrichtung spezialisierte Traditionsträger, die über die korrekte Vergegenwärtigung des Gründungsmythos wachen. Da die hier im Zusammenhang mit Heavy Metal Festivals verhandelte Zeitspanne jedoch eindeutig im Rahmen des mit der Gegenwart mitwandernden Zeithorizonts des kommunikativen Gedächtnisses liegt, das wiederum keine derartigen Spezialisten kennt, müssen sich die Spezialisten der Kulturwelt Heavy Metal aus der Masse der Zeitzeugen der Erinnerungsgemeinschaft heraus differenzieren und ihre herausgehobene Rolle begründen und gegebenenfalls verteidigen. Zentral für den beschriebenen Prozess ist also die Erschaffung eines Gründungsmythos durch spezialisierte Informationsträger, die wiederum ihre herausgehobene Position durch diesen zu begründen suchen.

## Der Gründungsmythos und die Gründersippe der Kulturwelt

Die Genregeschichte des Heavy Metal beginnt in der Literatur im Allgemeinen mit der Jahrzehntwende zwischen den 1960er und 1970er Jahren. Ian Christie (2003) verweist besonders auf das Erscheinen des Debütalbums von Black Sabbath im Jahr 1970, während Roccor (1996) und Weinstein (2001) zusätzlich die Wichtigkeit von Deep Purple und Led Zeppelin für die Formierung des Musikstils betonen. Laut Weinstein unterscheiden sich die Heavy Metal-Geschichtsschreibungen nach ihrem Ursprungsland: »Americans tend

---

9 Eine zentrale Rolle in diesen Erzählungen nimmt zudem das am 17.12.1983 in der Dortmunder Westfalenhalle veranstaltete »Rockpop in Concert Extra – Heavy Metal Night« ein, das viele der heutigen Protagonisten der Kulturwelt aufgrund Ausstrahlung am 4.2.1984 im ZDF als zentrales Erlebnis beschreiben. Im Rahmen der Ausgabe zu ihrem 25-jährigen Jubiläum widmet die Zeitschrift *Rock Hard* dem Konzert einen vierseitigen Artikel, der »Rückblick auf das TV-Ereignis des Jahrzehnts« (*Rock Hard* Nr. 256: 58) untertitelt ist. Die Leserbriefseiten des *Rock Hard* (Nr. 258: 68) verzeichnen folgendes Statement der Redaktion: »Zu der »Rock-Pop in Concert«-DVD erhielten wir so viele Leseranfragen wie zu kaum einem anderen Thema in den letzten Jahren.« Es spielten unter anderem Iron Maiden, deren Auftritt auf der ersten historisch motivierten Iron Maiden-DVD *The History of Iron Maiden Part 1: The Early Days* (Iron Maiden 2004) enthalten ist.

to pull for Led Zeppelin [...] but the British favor Black Sabbath« (Weinstein (2001: 14).

Auf die Formierung des Genres folgt ein Zeitraum der Verfestigung, in dem die Genreinhalte ausformuliert werden. Dieser Zeitraum umfasst in allen Quellen die zweite Hälfte der 1970er Jahre und reicht unterschiedlich weit in die 1980er Jahre hinein. Während Weinstein (2001: 21) die Jahre 1976-79 als Zeit der vollständigen Verfestigung des Genres betrachtet, kommen Roccor und Christie hier auf die NWOBHM zu sprechen, ein musikgeschichtlich diffuses Phänomen, dessen genaue Anfänge ebenso unklar sind wie das Ende. Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass die Hochzeit der NWOBHM um die Jahrzehntwende der 1970er und 1980er Jahre liegt. Die NWOBHM steht auch paradigmatisch für eine beginnende Selbstorganisation der Heavy Metal-Fans, die zum Teil von der Punkbewegung inspiriert worden sein soll. Mit *Kerrang!* erscheint 1981 in Großbritannien eine erste kommerzielle Zeitschrift, die ausschließlich Hard Rock und Heavy Metal gewidmet ist, weltweit rezipiert und zum Vorbild für viele Zeitschriftenprojekte wird. Wichtig für die deutsche Heavy Metal-Szene ist zudem das niederländische Fanzine *Aardschok*, das ebenfalls 1981 erstmals erscheint und zumindest in den grenznahen Gebieten bis hin zum Ruhrgebiet rezipiert wird (vgl. Stratmann 2004: 9). Viele Veröffentlichungen von Bands, die der NWOBHM zugeordnet werden, erscheinen außerdem bei kleinen Schallplattenfirmen bzw. im Selbstverlag.<sup>10</sup>

Als Gründungsmythos der Kulturwelt Heavy Metal bietet sich die NWOBHM sowohl wegen des mit ihr verbundenen Beginns einer Kulturwelt internen Ökonomie als auch aufgrund der ungenauen zeitlichen Eingrenzung an, da diese unterschiedlichen Interpretationen Raum bietet. Zudem beginnen die Zeitzeugen, die zu spezialisierten Informationsträgern werden oder werden wollen, ihre Aktivitäten in den 1980er Jahren – häufig verbunden mit bzw. angeregt von der ausklingenden NWOBHM. Fanzines werden zu wichtigen Informationsquellen, die zum Nachahmen animieren und den Plattenladen als Hauptquelle für Informationen rund um Heavy Metal ergänzen. Außerdem gründen sich auch auf lokaler Ebene immer mehr Bands, auf die wiederum lokale Konzertveranstalter folgen. Die Kulturwelt produziert eine eigene Ökonomie.

Dieser Prozess ist wiederum zyklisch. So beschreibt der Gründer des Summer Breeze-Open-Air, Achim Ostertag, seine Motivation für die Organisation seines ersten Festivals damit, dass er mit seiner Band auch einmal auf einem Open-Air spielen wollte. Horst Odermatt, der Gründer des

---

<sup>10</sup> Zur durch Großbritannien inspirierten Entwicklung in den USA vgl. Elflein (2007), zur Entwicklung in Deutschland vgl. Stratmann (2004).

Bang Your Head!!!-Festivals, nennt eine Party seines damaligen Fanzines *Heavy oder Was*, bei der ein paar Bands spielten, als Anstoß für die Festivalorganisation. Zentral für die zunehmende Vernetzung der Kulturwelt Heavy Metal ist außerdem die sogenannte Tape-Trading-Szene, die aus Brieffreundschaften von sich in ihrer jeweiligen Heimat isoliert fühlenden Heavy Metal-Fans entsteht. Die Entwicklung der Tape-Trading-Szene ist wiederum untrennbar mit dem Erscheinen der ersten überregionalen Heavy Metal-Zeitschriften verbunden, da in deren Kleinanzeigenteil die Brieffreundschaften angeboten und gesucht werden. Die von Beginn an bestehende enge Verflechtung der Kulturwelt mit Medien und Musikindustrie soll an einigen Zitaten, die die Entstehungsgeschichte der Zeitschrift *Rock Hard* zum Thema haben und in Stratmann (2004) erschienen sind, verdeutlicht werden:

»Nach dem Erscheinen des ersten ›Aardschok‹-Magazins in der deutschen Fassung sind die Hardcore-Fans in der Republik wie elektrisiert. Überall entstehen Fanzines, die entweder über Briefkontakte und Kleinanzeigen oder in Plattenläden (echte Treffpunkte für Fans) verkauft werden. Götz [Kühnemund – D.E.] gründet den ersten überregionalen Metal-Fan-Club in Deutschland und versucht sich ebenso an einem Blättchen (›Metal Maniacs Germany‹) wie Uwe [Lerch – D.E.] und ich, die eines Tages völlig ›schockiert‹ das ›Shock-Power‹-Fanzine ihrer Tape-Trading Kollegen Alex Gernandt und Frank Meinel aus der Post fischen« (Stratmann in ebd.: 38).

»Die Metal Maniacs Germany, der erste ›überregionale HM Fan Club Deutschlands‹ waren geboren. [...] Unter den 130 Mitgliedern waren viele spätere Musiker, Plattenfirmen-Mitarbeiter, Merchandiser und Fanziner« (Kühnemund in ebd.: 14).

»Die allererste Gratisscheibe war ein Album der Wiking-Rocker Faithful Breath, die uns Boggi Kopec (heute erfolgreicher Macher von Drakkar Entertainment und Manager unzähliger Metal-Kapellen) schickte« (Lerch in ebd. 2004: 46).

Holger Stratmann ist Herausgeber, Götz Kühnemund Chefredakteur von *Rock Hard*. Uwe Lerch war nach seinem Ausscheiden bei *Rock Hard* zwischen 1990 und 2003 in Führungspositionen bei Sony Music beschäftigt, Alex Gernandt ist Vize-Chefredakteur bei *Bravo*.

Das sich entwickelnde Netzwerk der Kulturwelt detailliert zu beschreiben, sprengt den Rahmen dieses Artikels, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass ein großer Teil der Personen, die Schlüsselpositionen – Herausgeber oder Redakteur von/bei Zeitschriften, Labelinhaber, Musiker – innerhalb der Kulturwelt besetzen, mehr oder weniger direkt mit der Tape-Trading-Szene der 1980er verbunden ist und gemeinsam mit den Festival-

organisatoren versucht, die Mythosproduktion und den Diskurs der Kulturwelt zu bestimmen. Die Tape-Trading-Szene wird zur mythischen Gründersippe der Kulturwelt Heavy Metal.

Der Gründungsmythos behauptet die auf die die NWOBHM folgenden 1980er Jahre als sagenumwobene Zeit der Einheit der Kulturwelt. Für Weinstein beginnt dagegen bereits mit der Jahrzehntwende zu den 1980er Jahren, also bereits parallel zur NWOBHM, die Zeit der Ausdifferenzierung des Heavy Metal. Christies zum Scheitern verurteilter Versuch einer linearen Heavy Metal-Geschichtsschreibung bestätigt diese These. Er muss mehrfach bis an den Anfang (bzw. bis in die Mitte der 1980er Jahre zurückkehren, da viele Entwicklungen im Heavy Metal parallel und nicht chronologisch verlaufen (vgl. Christie 2003: 41, 53, 95, 109 resp. 81, 114, 137, 141, 159). Es muss deshalb davon ausgegangen werden, dass der Mythos die persönliche Geschichte der Gründersippe verallgemeinert und keine reale historische Entsprechung braucht.

Die kontinuierliche Veranstaltung von Events mit Bezug zum Gründungsmythos der NWOBHM und den sagenumwobenen 1980er Jahren als normaler Teil des jährlichen Festivalprogramms hält den Mythos der Einheit der Kulturwelt in den 1980er Jahren am Leben und behauptet seine fortlaufende Relevanz für die Kulturwelt. Damit wird gleichzeitig die Diskursmacht der Gründersippe legitimiert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass das grundsätzliche Wohlwollen, das solchen Aktivitäten während der Festivalsaison zumindest im Vorfeld entgegengebracht wird, bei ähnlichen Aktivitäten jenseits der Festivalsaison einer eher kritischen Distanz weicht. Dies gilt sowohl für Neueinspielungen bereits veröffentlichter Alben aus den 1980ern<sup>11</sup> als auch für Fortsetzungen von Erfolgsalben aus den 1980ern.<sup>12</sup> Die Sinnhaftigkeit solcher Neuaufnahmen und Fortsetzungen wird hinterfragt, Veränderungen an den – lieb gewonnen – Originalen werden mit Argwohn wahrgenommen und im Ergebnis das Original respektive der erste Teil bevorzugt. Damit bestätigt sich die zentrale Wichtigkeit der Institution des Fest(ivals) als Ort der Vergegenwärtigung des Mythos.

---

11 Z.B. Destruction: *Thrash Anthems* (2007, eine Art *Best of* mit Neueinspielungen von Songs aus den Jahren von 1984 bis 1990), Exodus: *Let There Be Blood* (2008; im Original *Bonded By Blood*, 1985), Twisted Sister: *Still Hungry* (2005; im Original *Stay Hungry*, 1984)

12 Z.B. Queensryche: *Operation: Mindcrime (II)* (1988 und 2006), Gamma Ray: *Land Of The Free (II)* (1995 und 2007).

## Das Verhältnis der Kulturwelt zum Lebensalter

Die zentralen Inhalte der Kulturwelt Heavy Metal, die diskursiv durchgesetzt werden sollen, hat der Soziologe Rainer Diaz-Bone wie folgt zusammengefasst:

»Beständigkeit, Ausgewogenheit und Reifung sind die Begriffe [...], welche die Gefühlsstruktur des Heavy Metals kennzeichnen. Hinzu kommt die Semantik des Herstellen-könnens sowie die im Diskurs erfolgende Bearbeitung der Sorge um die soziale und künstlerische Integrität der Bands« (Diaz-Bone (2002: 407).

»Arbeit ist ein zentrales kulturelles Wissenskonzept [...]. Das Arbeitsethos sieht die Musikproduktion als ein Werk tätig-sein von instrumentell-handwerklich qualifizierten Kollektiven an, die in einem sich immer wiederholenden Produktionszyklus die ›Arbeit‹ in den ›Wert‹ und die ›Qualität‹ der Musikprodukte ›umsetzen‹. Dieser Produktionszyklus stellt ein Modell für die Zeitperspektive und den normalen Produktionsablauf in der Metalwelt dar« (ebd.: 408).

»Der Produktionszyklus, das Arbeits- und Erfolgsethos, die Wertschätzung des Selbermachen-könnens lassen eine Nähe zum berufsständischen Ethos von Handwerkern, Technikern und Facharbeitern erkennen« (ebd.: 410).

Auch bei Diaz-Bone findet sich eine Betonung der Wichtigkeit zyklischer Strukturen für die Kulturwelt des Heavy Metal. Mögliche Abspaltungen von der Ursippe werden in einem Verhältnis von handwerklichem Lehrling und Meister gedacht. Ähnlich wie aus einem linearen Zeitverständnis abgeleitete historische Fakten für die Mythosproduktion zweitrangig sind – siehe die behauptete Einheit der Kulturwelt in den 1980er Jahren –, hat auch der reale Bildungsstand von Heavy Metal Fans nichts mit dem oben zitierten handwerklichen Bezug zu tun – wie Rocco (1996: 146-152) zeigt. Da Diaz-Bone mit dem *Metal Hammer* einen der spezialisierten Traditionsträger analysiert, bilden seine Forschungsergebnisse den Diskurs ab, der durchgesetzt werden soll.

Im Rahmen der Kulturwelt Heavy Metal wird fortgeschrittenem physischem Alter damit nicht per se Respekt entgegen gebracht. Vielmehr geht es um ein umfassendes Wissen bezüglich der zentralen Elemente der Kulturwelt – d.h. um den Musikstil Heavy Metal und hier häufig um an Genealogien angelehntes quasi lexikalisches Wissen. Dies ist das zentrale kulturelle Kapital der Gründersippe. Da dieses Wissen unter anderem auf den Festivals vermittelt wird, vermehrt nachweisbarer, regelmäßiger und langjähriger Festivalbesuch das kulturelle Kapital innerhalb der Kulturwelt. Die

Verbundenheit des Einzelnen mit dem Gründungsmythos inklusive seiner Nähe zur Gründersippe vermittelt sich über die Menge des individuell vorhandenen kulturellen Kapitals. Dieses ist jedoch erst mit einer gewissen Lebenserfahrung und damit mit einem gewissen Alter wirklich handhabbar, das heißt im Sinne des Mythos bewert- und hierarchisierbar.

## **Die Vergegenwärtigung des Gründungsmythos auf den Festivals**

Der Gründungsmythos konkretisiert sich auf Festivals als behauptete Einheit von Musikern, Journalisten, Veranstaltern und Fans und bedingt diverse Regeln und Rituale, die für ein Gelingen des Festivals im Sinne der Kulturwelt unabdingbar sind und als auf dem Prinzip gegenseitigen Tausches beruhend gedacht werden.

Die Besucher erwarten einen angemessenen Gegenwert bezüglich der Höhe des Eintritts und der Verpflegungskosten. Die entsprechenden Preise sind immer Gegenstand der journalistischen Berichterstattung bzw. werden auf den Webseiten der Festivalveranstalter veröffentlicht. Zudem soll das Festival mehr als nur Konzerte anbieten, also direkte Möglichkeiten des Tausches wie einen »Metalmarkt« für Plattensammler, Autogrammstunden und vielfältiges Merchandising einschließen.

Zentral ist auch die Wichtigkeit, die dem friedlichen Miteinander auf den Festivals beigemessen wird. Das friedliche Nebeneinander der Protagonisten eigentlich antagonistischer Subgenres wird betont und soll gelebt werden, um die Abspaltungen von der Gründersippe in den Mythos zu reintegrieren. Ziel ist es zu beweisen, dass die Tradition, um mit Klaus E. Müller (2005: 44) zu sprechen, keinen Bruch erhalten hat, wohl aber an Breite und Differenzierung gewonnen hat. Entsprechend sind die Erwartungen an das Sicherheitspersonal, das im Idealfall Teil der Kulturwelt sein sollte. An das Auftreten der Musiker werden ebenfalls dezidierte Erwartungen herangetragen, die den direkten körperlichen Kontakt zum Publikum, das Beschenken der Fans durch die Musiker – und nicht umgekehrt – sowie die Durchlässigkeit der Grenze zwischen Bühne und Publikum betreffen.

## **Fazit**

Auf Basis der beschriebenen Werte imaginiert sich die Kulturwelt Heavy Metal als ausgeschlossen von der einem linearen Zeitbegriff und der Akku-

mulation von Kapital verhafteten Mehrheitsgesellschaft. Dabei werden die vielfältigen ökonomischen Netzwerke, die es unter anderem der Gründersippe ermöglichen, ihren Lebensunterhalt mit Aktivitäten innerhalb der oder angelehnt an die Kulturwelt zu bestreiten, nicht negiert, sondern umgedeutet. »Und wo ist Marktwirtschaft gleich Kommerz???, ist die Antwort von Wacken Veranstalter Holger Hübner auf einen Boykottaufruf enttäuschter Fans.<sup>13</sup> Seine Argumentation betont einerseits die Nachwuchsförderung der zum »Wacken-Imperium« gehörigen Plattenfirma und andererseits die Tatsache, dass die ebenfalls von ihm betriebene Plattform Metaltix echte Eintrittskarten für Konzerte verkauft und keine Gutscheine, die in der Kulturwelt erheblich geringer wertgeschätzt werden. Er bleibt in seiner Argumentation dem Gründungsmythos der Kulturwelt treu. Open Air-Festivals werden damit als vielfältiges Tauschgeschäft begriffen, das die Gleichheit und Einheit aller Anwesenden suggeriert – unter anderem unabhängig von ihrem realen Alter.

## Literatur

- Assmann, Jan (1992). *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.
- Assmann, Jan (2005). »Einführung: Zeit und Geschichte«. In: *Der Ursprung der Geschichte. Archaische Kulturen, das Alte Ägypten und das Frühe Griechenland*. Hg. v. Jan Assmann und Klaus E. Müller. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 7-16.
- Christie, Ian (2003). *Sound of the Beast. The Complete Headbanging History of Heavy Metal*. New York: Harper Collins.
- Diaz-Bone, Rainer (2002). *Kulturwelt, Diskurs und Lebensstil. Eine diskurstheoretische Erweiterung der bourdieuschen Distinktionstheorie*. Opladen: Leske + Budrich.
- Elflein, Dietmar (2007). »Willkommen im Dschungel – Glam, Hard Core und Metal in Los Angeles«. In: *Sound and the City. Populäre Musik im urbanen Kontext*. Hg. v. Thomas Phleps und Dietrich Helms. (= Beiträge zur Populärmusikforschung 35). Bielefeld: Transcript, S.125-140.
- Hobsbawm, Eric (2005). »Introduction: Inventing Traditions«. In: *The Invention of Tradition*. Hg. v. Eric Hobsbawm und Terence Ranger. Cambridge: Cambridge University Press (10. Aufl.), S. 1-15.
- Müller, Klaus E. (2005). »Der Ursprung der Geschichte«. In: *Der Ursprung der Geschichte. Archaische Kulturen, das Alte Ägypten und das Frühe Griechenland*. Hg. v. Jan Assmann und Klaus E. Müller. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 71-86.
- Roccor, Bettina (1996). *Heavy Metal. Kunst. Kommerz. Ketzerei*. Berlin: Iron Pages.
- Stratmann, Holger (Hg.) (2004). *Rock Hard Mania. 20 Jahre Rock und Metal im Überblick*. Dortmund: Rock Hard.

---

13 <http://www.wacken-spacken.com/2007/08/28/statement-von-wacken-holger-ics-woa/>, Zugriff am 14.4.2009.

Weinstein, Deena (2001). *Heavy Metal – A Cultural Sociology*. New York: Lexington.

## Diskographie

Destruction (2007). *Thrash Anthems*. AFM Records/Soulfood 4046661050424.  
Exodus (1985). *Bonded by Blood*. Roadrunner Records RR9787.  
Exodus (2008). *Let There Be Blood*. Plastic HD/Soulfood 898861001027.  
Gamma Ray (1997). *Land Of The Free*. Noise Records/SPV 4006030022728.  
Gamma Ray (2007). *Land Of The Free II*. Steamhammer/SPV 693723986227.  
Queensrÿche (1988). *Operation: Mindcrime*. EMI-Manhattan Records 7 48640 1.  
Queensrÿche (2006). *Operation: Mindcrime II*. Rhino/Warner Music Group Germany 81227330620.  
Twisted Sister (1984). *Stay Hungry*. Atlantic Records 75678015625.  
Twisted Sister (2005). *Still Hungry*. Drakkar Entertainment/Sony 828766418828.

## Filme

Cho, Sung-Hyung (2007). *Full Metal Village*. GMfilms/Indigo DV 906138.  
Dunn, Sam / McFayden, Scott (2006). *Metal. A Headbanger's Journey*. Constantin Film HC083678.  
Iron Maiden (2004). *The History Of Iron Maiden Part 1: The Early Years*. EMI 7243 5 443137 9 1.

## Zeitschriften

*Heavy Magazin*. Hg. v. Sasse Werbeagentur & Verlag. Rottenburg-Ergenzingen.  
*Metal Hammer*. Hg. v. Axel Springer Young Mediahouse GmbH. München.  
*Rock Hard*. Hg. v. Holger Stratmann. Rock Hard Verlags- und Handelsgesellschaft mbH. Dortmund.